

# Das Geheimnis der Bäume



Ein Film von Luc Jacquet – erzählt von Bruno Ganz

Dauer: 78 Min.

Filmstart: 09. Januar 2014

Download pictures : <http://www.frenetic.ch/fr/catalogue/detail//++/id/928>

# KURZSYNOPSIS

Luc Jacquet (Die Reise der Pinguine), Francis Hallé und Bruno Ganz (Der Untergang, Der Baader Meinhof Komplex) erzählen die Evolutionsgeschichte eines Urwalds.

## SYNOPSIS

Unter der Regie und nach einem Drehbuch von Oscar®-Preisträger Luc Jacquet (Die Reise der Pinguine) lädt DAS GEHEIMNIS DER BÄUME den Zuschauer in eine noch nie zuvor gesehene Welt natürlicher Wunder ein. Der Film basiert auf einer Idee des Botanikers Francis Hallé, der viele Jahre damit verbracht hat, die Regenwälder zu studieren und die Geheimnisse des Zusammenwirkens von Pflanzen und Tieren zu entschlüsseln.

In DAS GEHEIMNIS DER BÄUME erzählt er die Evolutionsgeschichte eines Urwalds und macht Bäume als Lebewesen begreifbar. Mit kuriosen Allianzen und überraschenden Täuschungsmanövern sichern sie seit Jahrhunderten ihre Existenz. Ameisen werden zu Untermietern und Verteidigern riesenhafter Bäume, Insekten lassen sich von Pflanzen an der Nase herumführen und Urwaldgewächse fungieren als Regengötter. Der Film erforscht die Weisheit der Bäume und führt hinein in die Tiefen des tropischen Dschungels, in denen die Tiere über den Raum und die Bäume über die Zeit herrschen.

Über Jahre hinweg hat Luc Jacquet das Publikum weltweit mit seinen intimen aber spektakulären Geschichten aus der Natur verzaubert. Für den Macher des Kinoerfolgs Die Reise der Pinguine war die Begegnung mit dem botanischen Pionier und Ökologen Francis Hallé die Geburtsstunde einer außergewöhnlichen Erforschung des prähistorischen Regenwaldes – der grossen grünen Lunge unseres Planeten. Die Dreharbeiten fanden vom Juni bis zum November 2012 in Peru, Gabun und Frankreich statt.

Indem Luc Jacquet eindrucksvolle Naturaufnahmen mit kunstvollen Animationen und atmosphärischer Musik verknüpft, macht er die Magie des Waldes akustisch und visuell erlebbar. Nur das Kino kann diese einzigartige Reise in ein komplett ungezähmtes Universum ermöglichen, in dem jedes Lebewesen – vom kleinsten bis zum grössten – eine essenzielle Rolle spielt. DAS GEHEIMNIS DER BÄUME beweist, dass Entwicklungsbiologie nicht in verstaubte Lehrbücher, sondern auf die große Leinwand gehört.

In der deutschen Synchronisation gibt der renommierte Schauspieler und leidenschaftliche Naturfreund Bruno Ganz (Der Untergang, Der Baader Meinhof Komplex) dem Botaniker Francis Hallé seine Stimme und macht DAS GEHEIMNIS DER BÄUME zu einem eindrucksvollen Plädoyer für den Waldschutz. Der Film zeichnet das Bild eines gefährdeten Naturwunders, das sich aus eigener Kraft erneuern und heilen kann – wenn ihm Zeit und Raum dafür gegeben werden.

# TECHNISCHE DATEN

MIT  
EIN FILM VON  
PRODUZIERT VON

DREHBUCH  
NACH EINER ORIGINALIDEE VON  
MIT DER STIMME VON  
KAMERA

I. REGIEASSISTENT  
AUSFÜHRENDE PRODUZENTIN  
PRODUKTIONSLEITER  
LEITER PROST-PRODUKTION  
SCHNITT  
TON  
TON DESIGN

TONMIX  
VISUAL EFFECTS  
KÜNSTLERISCHE DIREKTION  
DER VISUAL EFFECTS  
ORIGINALMUSIK  
SONG «UPON A FOREST»  
EINE PRODUKTION

IN ZUSAMMENARBEIT MIT  
MIT DER BETEILIGUNG VON

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

IN KOOPERATION MIT

PARTNER  
VERLEIH SCHWEIZ  
WELTVERTRIEB

FRANCIS HALLÉ  
LUC JACQUET  
YVES DARONDEAU  
CHRISTOPHE LIOUD  
EMMANUEL PRIOU  
LUC JACQUET  
FRANCIS HALLÉ  
BRUNO GANZ  
ANTOINE MARTEAU  
JÉRÔME BOUVIER  
VINCENT STEIGER  
LAURENCE PICOLLEC  
VINCENT DEMARTHE  
CYRIL CONTEJEAN  
STÉPHANE MAZALAIGUE  
PHILIPPE BARBEAU  
SAMY BARDET  
FRANÇOIS FAYARD  
THIERRY LEBON  
MAC GUFF  
ÉRIC SERRE  
ANNE-LISE KOEHLER  
ÉRIC NEVEUX  
EMILY LOIZEAU  
BONNE PIOCHE CINÉMA  
FRANCE 3 CINÉMA RHÔNE-ALPES CINEMA  
WILD-TOUCH  
CANAL+  
CINÉ +  
FRANCE TÉLÉVISIONS  
RÉGION RHÔNE-ALPES  
CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE  
L'IMAGE ANIMÉE  
MARCA PERÛ  
CONSEIL GÉNÉRAL DE L'AIN  
AGENCE NATIONALE DES PARCS  
NATIONAUX DU GABON  
HUMUS - FONDS POUR LA BIODIVERSITÉ  
COFINOVA 9  
CINÉMAGE 7  
PALATINE ETOILE 10  
LE PARC DES OISEAUX  
FRENETIC FILMS  
WILD BUNCH

# TROPISCHER URWALD

Die Bezeichnung „tropischer Wald“ beinhaltet alle Waldzonen zwischen dem nördlichen und südlichen Wendekreis. Sie bedecken etwa 35 Prozent des Landes zwischen den zwei Wendekreisen und machen fast die Hälfte der gesamten Waldfläche der Welt aus. Die grössten Waldflächen sind im Amazonasgebiet, im Kongobecken und in Südostasien zu finden.

## Wie der Botaniker Francis Hallé den Wald sieht

Ein Urwald ist ein Wald, der nicht durch den Menschen verdorben wurde. Wenn er bloß ein bisschen totes Holz oder Früchte entfernt hat, sind die Auswirkungen unwesentlich. Der Urwald ist leicht zu erkennen, sehr dunkel in Bodenhöhe und doch einfach zu durchqueren – man kann einfach darin laufen oder mit dem Fahrrad fahren. Nur sehr wenig wächst auf dem Waldboden, denn es gibt kaum Licht und die einzigen Hindernisse, die man findet, sind die Stämme der grossen Bäume. Oben drüber in den Kronen sehen die Dinge ganz anders aus: Hier finden sich hängende Gärten, Teppiche von Orchideen und Begonien.

Wenn der Mensch eingreift, wird der Wald zum Sekundärwald, aber wenn man ihn in Ruhe lässt und die Zeit ihre Arbeit tun lässt, wird er wieder zum Urwald – dem finalen Zustand seiner Evolution. Das gilt nicht nur für tropische Wälder, sondern zum Beispiel auch für die borealen Wälder von Quebec oder Sibirien.

## Drehort: Peru

Peru besitzt hinsichtlich der Biodiversität den fünftreichsten Primärwald der Welt. 700.000 Quadratkilometer des 1,3 Millionen Quadratkilometer großen südamerikanischen Landes sind mit Wald bedeckt – das entspricht 54 Prozent der gesamten Fläche Perus. Die geschützten Gebiete werden von der Servicio Nacional de Áreas Naturales Protegidas (SERNANP) verwaltet und beinhalten ein Dutzend Nationalparks, die insgesamt eine Fläche von acht Millionen Hektar umfassen.

Der Nationalpark Manú wurde 1973 gegründet, um die reiche Biodiversität des Areals zu schützen. 1977 stellte die UNESCO ihn unter internationalen Schutz, indem sie ein Biosphärenreservat einrichtete und Manú 1987 zum Welterbe erklärte.

Peru verfügt über eine reiche Artenvielfalt, unter anderem 2.937 verschiedene Amphibien, Vögel und Reptilien. Einige von ihnen leben an keinem anderen Ort der Welt. Ein einziger Hektar Regenwald in Manú beherbergt mehr als 220 verschiedene Baumarten. Riesenotter, Schwarzer Kaiman, Jaguar und Tapir sind typisch für den Nationalpark.

In Peru hat das Filmteam hinter einer kleinen Wetterstation am Ufer des Flusses Manú im Camp Pakitza gedreht. Dieser Platz wurde ausgewählt, weil der Manú Nationalpark ein wahrer Schatz an Artenreichtum ist und ideal in den beiden Regionen Cusco und Madre de Dios liegt.

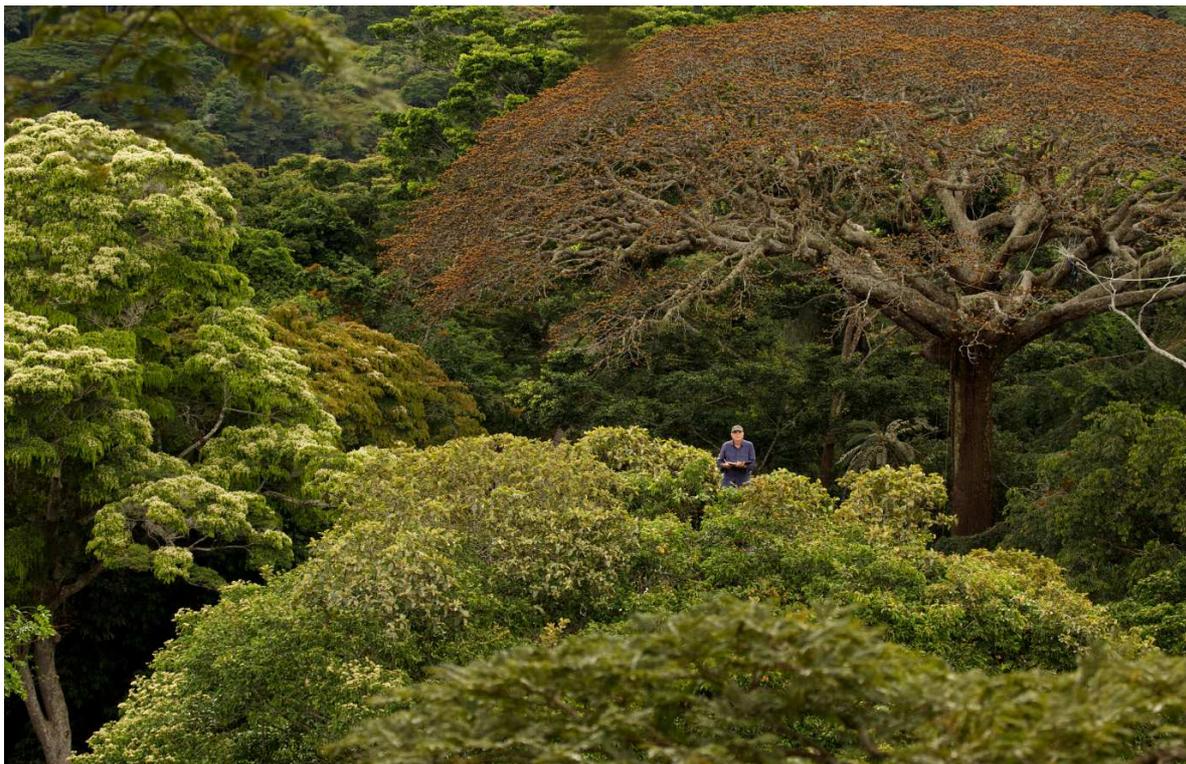
## Drehort: Gabun

Gabuns tropischer Regenwald liegt im gigantischen Kongobecken, dessen Einzugsgebiet zu den grössten der Erde zählt. Lediglich das Amazonasbecken umfasst eine größere Fläche. Während des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im Jahr 2002 kündigte der damalige

Präsident Omar Bongo Ondima ein Netzwerk aus 13 Nationalparks an. Deren Verwaltung übernimmt die Nationalparkbehörde ANPN.

80 Prozent des Staatsgebiets sind mit Wald bedeckt. Gabun ist eines der wenigen Länder weltweit, die noch über einen Urwald verfügen. Hunderte Pflanzenarten sind übereinander geschichtet und formen so den Äquatorialwald, der den Westen, Norden und Süden des Landes bedeckt. Er ist der Lebensraum für mehr als 70 Meter hohe Baumriesen, deren Baumstämme mehrere Meter Durchmesser haben. Dazu gehört auch der im Film gezeigte Moabi-Baum. Es dauert 600 Jahre, bis er seine volle Höhe erreicht hat.

Teile des Films wurden im Ivindo Nationalpark im Osten und im Loango Park an der Küste, südlich der Hauptstadt Libreville, gedreht. An diesen Orten scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Elefanten, Flusspferde und Krokodile streifen friedlich umher. Beide Parks begeistern mit aussergewöhnlichen Landschaften: Strände, kleine Lagunen, Mangroven, Salzwiesen, Moore, Savannen und Wälder. Diese Ökosysteme sind besonders selten und haben wegen ihres guten Zustands einen außergewöhnlichen Charakter.



## FRANCIS HALLÉ IM INTERVIEW

### „Die Wahrheit über die Wälder muss wiederhergestellt werden“

Francis Hallé hat viele Jahre damit verbracht, die Regenwälder zu studieren, und musste dabei zusehen, wie deren Zahl immer weiter abnimmt. Jetzt hat Luc Jacquet den epischen Film „Das Geheimnis der Bäume“ gedreht, um die Geschichte dieses aussergewöhnlichen Universums zu erzählen.

**DAS GEHEIMNIS DER BÄUME wurde in Gabun und Peru gedreht. Sind die Wälder dieser beiden Länder sehr unterschiedlich?**

Das ist eine interessante Frage, weil es zunächst einmal der gleiche Wald ist: gleiches Licht, gleiche Geräusche, gleiche Bäume und gleiche Luftfeuchtigkeit. Allerdings – und das ist das paradoxe – gibt es nicht einen Baum und nicht ein Tier, das in beiden Wäldern identisch ist. Es sind die gleichen Wälder, aber alles ist unterschiedlich. Wenn sie jemandem die Augen verbinden und ihn in einen der beiden Wälder bringen, ohne dass er ein Naturforscher ist, wird es ihm sehr schwer fallen herauszufinden, ob er in Amerika oder Afrika ist. Und doch sind die Wälder zu 100 Prozent unterschiedlich. Das gleiche passiert übrigens, wenn Sie in die Wälder Asiens gehen.

**Wie sieht die Waldstrategie der beiden Länder aus?**

Es ist sehr erfreulich, dass Gabun sich dem Erhalt des Waldes wirklich verpflichtet fühlt und ausserdem versucht, ihn für Touristen zu öffnen. Über Peru habe ich keine neuen Informationen, aber dort gibt es keine Waldknappheit.

**Können Sie uns etwas über den Moabi-Baum erzählen?**

Wenn in Gabun ein Baum hervorsticht, dann ist es der berühmte Moabi-Baum, den Luc im Film als Zeitmarke benutzt. Dieser Baum unterscheidet sich sehr stark von den anderen; das wird einem bewusst, wenn man am Fuß des Baumes steht. Er ist viel größer, höher und gerader als die anderen – so majestätisch, ein extrem beeindruckender Baum. Der Moabi steht höher im Wald und ist sozusagen ein Emporsteiger. Er ist sehr schön, seine sternenförmigen Blätter sind wirklich auffällig. Außerdem ist dieser Baum bei den Holzfällern extrem beliebt, weil die Qualität seines Holzes exzellent ist. Von der lokalen Bevölkerung wird er wegen seiner medizinischen Qualitäten und seiner ölhaltigen Samen geschätzt. Es ist ein wunderschöner und nützlicher Baum. Man kann ihn von der Elfenbeinküste bis in die Demokratische Republik Kongo überall finden. Aber es ist wahr, dass man die meisten und vor allem die schönsten Moabis in Gabun findet. Wenn seine Früchte aus 50 Meter Höhe herunterfallen und auf dem Boden aufschlagen, alarmieren sie die Elefanten. Sie kommen von weit her, weil sie den Geschmack der Früchte lieben. Innerhalb weniger Minuten sieht man viele Elefanten um die Bäume stehen. Sie fressen die Früchte – und die Samen keimen dann später im Elefantendung.

**20 Jahre lang wollten sie, dass ein Film wie dieser gemacht wird. Wie fühlen sie sich nun, da Luc Jacquet Ihren Wunsch verwirklicht hat?**

Als erstes denke ich daran, dass es um einiges einfacher und günstiger gewesen wäre, wenn wir 20 Jahre früher damit begonnen hätten. Damals gab es noch in deutlich mehr Ländern Primärwälder. Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, muss man hingehen sehr weit reisen, um solche Wälder zu finden, und es ist deutlich schwerer, dorthin zu kommen. Aber egal, die Hauptsache ist, dass der Film nun gemacht ist. Und es freut mich riesig, dass Luc sich für das Thema interessiert.

**Wie wurden Sie in die Vorbereitung des Films eingebunden?**

Luc und ich haben gemeinsam die Drehorte ausgewählt. Wir haben nach schönen Bäumen, guten Plätzen und spannenden biologischen Phänomenen im Urwald Ausschau gehalten. Außerdem habe ich zusammen mit Luc am Drehbuch gearbeitet. Die Frage der Waldregeneration, also wie aus einem zerstörten Wald wieder ein Urwald wird, war das Thema des Drehbuchs; das halte ich für einen guten roten Faden. Wir starten mit kahlem Boden, dann kommen scharenweise Bäume. Aber erst zum Schluss siedeln sich Urwaldbäume an. Das ist ein sehr langsamer Prozess, der fast 1.000 Jahre dauert. Wir haben die entscheidenden Fakten ausgewählt.

#### **Welchen Einfluss wird der Film haben?**

Wenn es gut läuft, wird er bei den Kinobesuchern ein gesteigertes Bewusstsein für diese Wälder erzeugen. Als ich ein Kind war, kam Jacques Cousteaus Film „Die schweigende Welt“ ins Kino und das französische Publikum entdeckte die Unterwasserwelt. Das half der Ozeanforschung. Niemand hier gibt vor, Kommandeur Cousteau zu sein, aber ein sehr schöner Urwaldfilm könnte die Kinobesucher zu der Einsicht bringen, dass der Wald viel zu schön und viel zu interessant ist, um einfach den Holzfällern überlassen zu werden. Doch es ist ebenso eine Tatsache, dass viele unschöne Dinge über diese Wälder gesagt wurden und wir noch nicht wirklich eingesehen haben, warum sie geschützt werden sollten. Sie wurden während der Kolonialzeit schrecklich verteufelt und als ebenso ungesund wie gefährlich betrachtet. Das ist völlig falsch. Die Wahrheit muss wiederhergestellt werden: Urwälder sind wunderbar, friedlich und überhaupt nicht gefährlich.

#### **Wird DAS GEHEIMNIS DER BÄUME daran erinnern, wie diese Wälder waren, oder ist der Film in der Hoffnung entstanden, dass sie geschützt werden und deswegen nicht verschwinden?**

Vielleicht kann er beides machen. Natürlich ist die Möglichkeit, dass der Film den Regenwaldschutz voranbringt, ganz wunderbar. Aber wenn man sich die Geschwindigkeit anschaut, in der die Dinge in die falsche Richtung gehen, gibt es nicht viel Hoffnung. Der Bedarf an Holz nimmt stetig zu, besonders in China. Das passiert sehr schnell. Ich glaube nicht, dass es eine zweite Chance geben wird, einen Film über den Regenwald zu machen. Denn er wird komplett verschwunden sein.



## BIOGRAPHIE VON LUC JACQUET

Bereits als Junge verbrachte der französische Filmmacher Luc Jacquet so viel Zeit wie möglich in der Natur und durchstreifte ausgiebig die Berge im Jura. Seine naturverbundene Familie förderte früh sein Interesse, die Tier- und Pflanzenwelt im Lauf der Jahreszeiten zu erkunden. Später schlug er einen wissenschaftlichen Weg ein und studierte Zoologie an der Universität Lyon, ein weiterer Abschluss zu faunistischen Untersuchungen von Gebirgslandschaften an der Universität Grenoble folgte. Während der Ausbildung nahm er an zahlreichen zoologischen und ökologischen Feldprojekten teil, beobachtete und studierte Verhaltensweisen verschiedenster Arten.

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Projektes erhielt er 1992 erstmals die Möglichkeit, für 14 Monate in die Antarktis zu reisen. Während dieser ornitho-ökologischen Mission lebte er in der französischen Antarktisstation Dumont d'Urville. Dort drehte er auch zum ersten Mal. Jacquet fing Bilder der Kaiserpinguine für den Schweizer Regisseur Hans-Ulrich Schlumpf (Der Kongress der Pinguine) ein und entdeckte dabei seine Leidenschaft für den Film. Ermutigt durch Schlumpf verliess er seine wissenschaftliche Laufbahn und wechselte ins Filmgeschäft.

Erste Tierdokumentationen entstanden in der Antarktis sowie den französischen Südgebieten und Jacquet durchlief dabei die einzelnen Karrierestationen von Regieassistent über Kameramann bis schließlich zum Regisseur. Nach drei Jahren Arbeit südlich des 40. Breitengrades konnte er mit Die Reise der Pinguine (2005) schließlich seinen ersten Kinofilm vorweisen. Es war die bemerkenswerte Geschichte der Kaiserpinguine, die innerhalb des extremsten Klimas unseres Planeten leben und überleben.

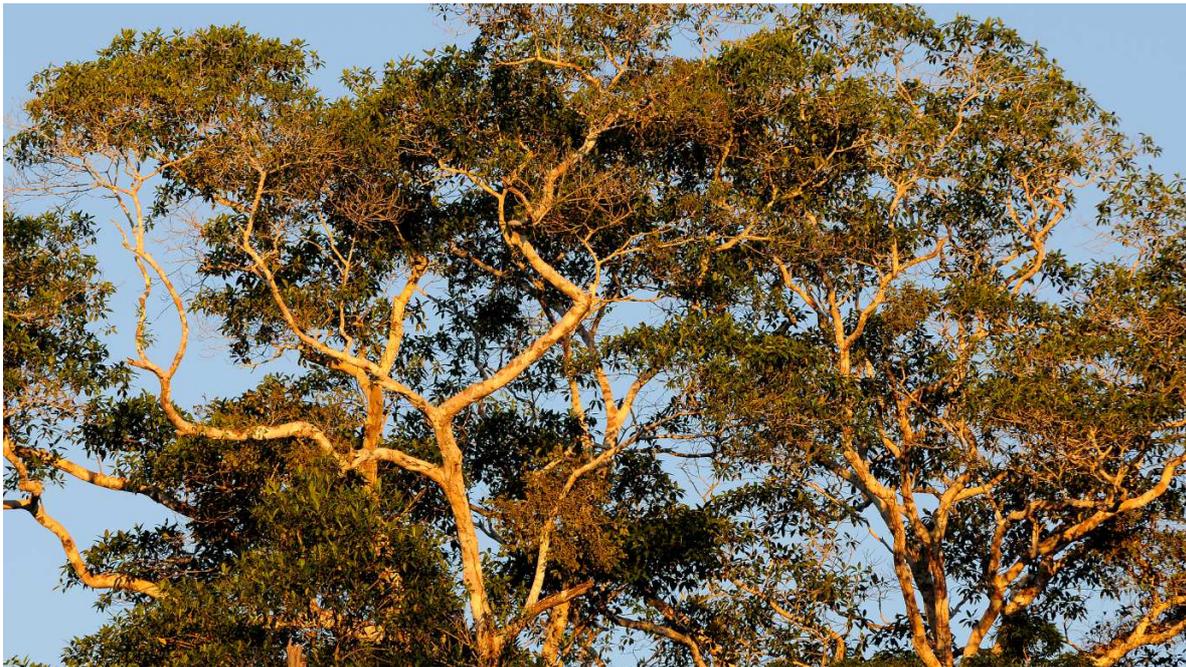
Nach dem grossen internationalen Erfolg seiner atemberaubenden Pinguin- Dokumentation widmete sich Jacquet dem Projekt, das ihm bereits seit langer Zeit am Herzen lag und das auf Kindheitserinnerungen zurückgeht. Er drehte den Abenteuerfilm Der Fuchs und das Mädchen und erzählte darin die Geschichte des Zusammentreffens der kleinen Lila (gespielt von Bertille Noël-Bruneau) mit einem Fuchs.

In seinem neuen Film DAS GEHEIMNIS DER BÄUME begibt sich Luc Jacquet zusammen mit dem Urwald-Kenner Francis Hallé auf eine Reise durch die Evolutionsgeschichte des tropischen Regenwalds.



## BRUNO GANZ ÜBER DEN FILM

„Der Film handelt vom Regenwald. Aber ich meine, es handelt sich da eher um das Wunderwerk eines Baumes. Man erfährt so viel auf eine ausserordentlich interessante und sympathische Weise, weil es sich im Regenwald abspielt und so eine exotische Fauna ist, die wir nicht kennen. Aber vor allem erfahren wir sehr viel über das Wunderwerk eines Baumes: Was sich in einem Baum, um einen Baum, auf einem Baum und unter einem Baum abspielt an Leben, an Kämpfen, an Überleben, an Anarchie und an Kreislauf. Es ist wirklich etwas Wunderbares. Wir verlieren das schnell aus dem Bewusstsein und sollten es uns vielleicht ab und zu mal vor Augen halten.“



## BONNE PIOCHE CINEMA

Das 1993 von Yves Darondeau, Christophe Lioud und Emmanuel Priou gegründete Unternehmen produziert TV- und Kinofilme sowie Live-Aufführungen. Bonne Pioche produzierte 2005 mit Luc Jacquets *Die Reise der Pinguine* (Oscar® für den Besten Dokumentarfilm 2006) den ersten Spielfilm. Es folgten *Dans la peau de Jacques Chirac* von Karl Zéro und Michel Royer (César für den Besten Dokumentarfilm 2007), *Der Fuchs und das Mädchen* von Luc Jacquet, *Hollywood, I'm Sleeping Over Tonight* von Antoine de Maximy sowie *Toscan* von Isabelle Partriot-Pieri (Cannes Classics 2010).

Die Firma war außerdem Koproduzent von Pierre Pinauds *Parlez-Moi de Vous*, der im Januar 2012 veröffentlicht wurde. Die jüngsten Produktionen sind *Une chanson pour ma mère* von Joël Franka und *DAS GEHEIMNIS DER BÄUME* von Luc Jacquet.